

Mitteilung

Zum Verbleib der Käfer-Sammlungen von Rudolf Kenyery und Herbert Franz

Drei Jahre nach dem Ableben von **Rudolf Kenyery** (siehe Koleopterologische Rundschau 68: 269) hat nun auch seine reichhaltige Käfer-Sammlung ein neues Zuhause gefunden. Schweren Herzens trennte sich Frau Kenyery von diesem für sie so bedeutenden Andenken und überlies es im Vorjahr in dankenswerter Weise dem Naturhistorischen Museum Wien.

Die Sammlung umfasst ca. 15 000 präparierte und ungefähr genausoviele unpräparierte Exemplare. Der Großteil des Materials (inkl. der etwa 600 Typen) gehört zur Gattung *Carabus*, dem Spezialgebiet von Rudolf Kenyery. Rund 50 Glasdeckelkästen enthalten Cerambyciden (vorwiegend Prioninae), der zweiten Lieblingsgruppe des Verstorbenen.

Am 8. Jänner 2002 ist einer der bedeutendsten Koleopterologen des 20. Jahrhunderts von uns gegangen. **Herbert Franz** starb zwei Wochen vor seinem 94. Geburtstag in seinem Haus in Mödling. Eine ausführliche Würdigung seines Schaffens findet sich im Band 68 (1998) der Koleopterologischen Rundschau.

Obwohl Franz in den letzten Jahren nicht mehr wissenschaftlich aktiv war, konnte er sich von seinen geliebten Käfern zu Lebzeiten nicht trennen. Die schwarzen Insekten-Kästen umgaben ihn bis zu seinem letzten Tag wie eine Art von Schutzmantel, aus dem er jene Kraft schöpfte, die er benötigte, um dieses hohe Alter trotz seiner schwer angegriffenen Gesundheit zu erreichen.

Ohne Zweifel ist die Franz'sche Käfer-Sammlung eine der größten und bedeutendsten, die jemals von einer Einzelperson eigenhändig aufgebaut wurde. Sie umfasst etwa eine halbe Million Exemplare, unter denen sich schätzungsweise hunderte, vielleicht sogar tausende Holotypen befinden!

Herbert Franz hat nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass im Falle seines Ablebens das Naturhistorische Museum Wien sein Lebenswerk erhalten sollte (Sitzungsberichte, Abt. 1, 1995, Österreichische Akademie der Wissenschaften 202: 72). Seinem Wunsche entsprechend wurde die gesamte Sammlung vor einigen Wochen nach Wien transferiert, wo sie derzeit von den Mitarbeitern der Käfer-Abteilung aufgearbeitet wird. Ein kleiner Teil davon wurde nach ersten Pflegemaßnahmen (z.B. kurzfristiges Tieffrieren) bereits in die Hauptsammlung des Museums integriert, der Rest kann aber erst nach einer gründlichen kuratorischen Betreuung (Datenaufnahme, Sortierung, Etikettierung, etc.) für die Wissenschaft zugänglich gemacht werden.

M.A. JÄCH & H. SCHÖNMANN